

„Ich halte fest an Plan A“

Corona ist keine der neun Musen. Was sie 2020 an Kultur in größerem Format noch zulässt, ist ungewiss. Ein Großereignis im November wäre das Festival Neue Musik in Rockenhausen. Die Planung steht und ist spektakulär. Organisatorin Lydia Thorn Wickert ist voller Zuversicht, dass es zumindest größtenteils stattfinden wird.



Als Klavierduo mit von der Partie: die Zwillinge Clara und Marie Becker aus Kirchheimbolanden. FOTO: RUDOLF GILCH



Kommt mit seinem Trio Plexus: der australische Pianist und Preisträger der Bonner Telekom Beethoven Competition Stefan Cassomenos. FOTO: DAN HANNEN

VON THOMAS BEHNKE

ROCKENHAUSEN. Kulturmanagement geht sicher nicht ohne eine gehörige Portion Optimismus. Ohne die Zuversicht also, dass Programme ankommen, dass das Publikum sich darauf einlässt, dass viele mitziehen, Geldgeber bei der Stange bleiben. Und dass kein Virus die Träume zunichte macht. Lydia Thorn Wickert ist eine Optimistin. Corona zum Trotz hält sie an ihrer Planung für das zweite Festival Neue Musik vom 6. bis 8. November in Rockenhausen fest – und sieht darin nachgerade eine Notwendigkeit für das kulturelle Leben. Was sie geplant hat, lässt nur wünschen, dass sich dieser Optimismus auch erfüllen wird.

„Kein bloß urbanes Thema“

Denn wie bei der Premiere 2018 ist das Programm gespickt mit Hochkarätigem, mit Akteuren von internationalem Format, mit spektakulären Beiträgen. Es enthält Wuchtiges wie Stockhausens „Gruppen“, ein Werk für drei Orchester – und zugleich so Filigranes wie den aus lauter Carillon-Miniaturen gestrickten „Rockenhausen-Almanach“ des Italieners Daniele Ghisi, der vor zwei Jahren Composer in Residence bei der Premiere dieses Festivals war. Es will „Alt“meister der Neuen Musik wie Hermann Lachenmann oder Bernd Alois Zimmermann erklingen lassen – und verschafft zugleich dem regionalen Nachwuchs Aufmerksamkeit, beispielsweise Kirchheimbolander Talenten wie dem jungen Komponisten Jonathan Spratte oder, auf der Seite der Interpreten, dem aufstrebenden Klavierduo Clara und Marie Becker. Es will mit Werken von Komponistinnen wie Dani Howard (Hongkong), Katharina Roth (Deutschland), Elnaz Seyedi (Iran), Oxana Omelchuk (Weißrussland) oder Ling-Hsuan Huang (China) gezielt auch eine weibliche Seite der Tondichtung in internationaler Breite dokumentieren und zur Sprache bringen. Es sorgt für große Vielfalt zwischen solistischen und Ensemblebeiträgen. Und es erschließt pädagogische Dimensionen mit einer integrierten Fortbildung für Musiklehrer.

So ergibt sich eine Fülle von Intentionen, die sich gegenseitig befruch-

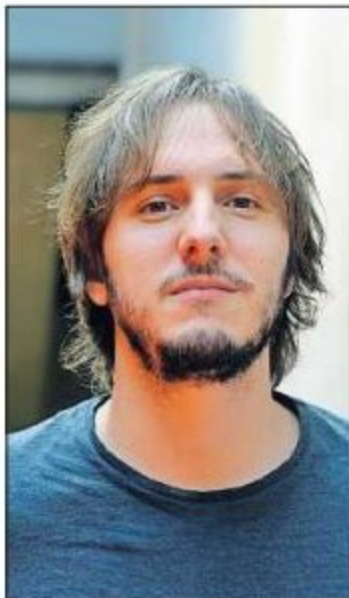


Übernimmt die Schirmherrschaft und die Aufgabe des Composers in Residence: Toshio Hosokawa. FOTO: KUNZ

ten, spiegeln und inspirieren können und eine breite Auseinandersetzung mit Neuer Musik ermöglichen, die Thorn Wickert nicht als ausschließliches Thema urbaner Kultur sehen möchte. Dem Befund, dass der ländliche Raum da nur ungenügend eingebunden sei, setzt die Kirchheimbolander Kulturmanagerin gezielt dieses Festival entgegen. Denn: „Es sind ganz wertvolle Dinge, die uns diese Musiker sagen“, betont sie im Gespräch.

Viele namhafte Künstler

Viele namhafte Künstler haben zugesagt. Toshio Hosokawa, Komponist von Weltruf, hat die Schirmherrschaft übernommen. Er wird als Composer in Residence über das gesamte Festival hinweg da sein und somit den Part übernehmen, den 2018 Daniele Ghisi innehatte. Mit den Pianisten Tomoki Kitamura (Japan) und Stefan Cassomenos kommen zwei Preisträger der International Telekom Beethoven Competition, die durch die Kirchheimbolander Klavierrreihe „Junge Stars der Klassik“ hier schon ihr außergewöhnliches Talent unter Beweis



2018 Composer in Residence und 2020 wieder dabei als Komponist: Daniele Ghisi. FOTO: DEBORAH LOPATIN

stellen konnten – der Australier Cassomenos wird mit seinem Melbourne Klaviertrio „Plexus“ auftreten. Das Ensemble „BRUCH“ aus Köln ist engagiert, ebenso das Klang-Forum Heidelberg. Der musikalische Nachwuchs wird ergänzt durch die AG Neue Musik des Gymnasiums Leiningerland, die schon beim ersten Festival aufhorchen ließ, oder das Jugend-Ensemble Neue-Musik Rheinland-Pfalz/Saar. Diese Liste der Mitwirkenden lässt sich noch um viele Namen erweitern. Zu hören sein werden „Klassiker“ der Neuen Musik ebenso wie einige Uraufführungen von zum Festival beauftragten Kompositionen.

Während sich das Festivalgeschehen wieder auf die Donnersberghalle konzentrieren soll, wird es ergänzende Veranstaltungen in der Stadt geben, vor allem in den Museen. Vorgehen ist zudem ein Festivalgottesdienst unter Mitwirkung des dänischen Komponisten und Organisten Povl Balslev, der in Rockenhausen schon als Carillonneur zu hören war. Zum Festivalprogramm gehört diesmal eine Kunstausstellung: Im Kahnweilerhaus werden unter der Über-

schrift „con_certo“ Werke von Anja Michaela Kretz zu sehen sein – die eigentliche Vernissage soll bereits am 1. November stattfinden, ein „Teil II“ der Vernissage geht am 5. November dem Festivalstart unmittelbar voraus und wird noch ergänzt durch einen Vortrag von Professor Markus Ophälders aus Verona über „Zeitgenössische Musik“.

Soweit der opulente Plan in seinen Grundlinien. Auch die Finanzierung des Festivals stehe, wie Thorn-Wickert versichert. Bleibt als große Unbekannte die Corona-Krise, die ihr Damoklesschwert über jeder Veranstaltungsplanung in diesem Jahr schweben lässt. Thorn Wickert ist voller Zuversicht, hätte sich auch nicht vorstellen können, wegen der Pandemie nun die Hände in den Schoß zu legen. „Man kann nicht alles auf Null fahren.“

Wiederholung 2021?

Gewisse Fragezeichen setzt sie hinter das ambitionierte Vorhaben, Karlheinz Stockhausens „Gruppen“ aufzuführen – das Werk aus den 50er Jahren gilt als ein Meilenstein der Musik des 20. Jahrhunderts. Für das Aufführungsprojekt hat Lydia Thorn Wickert die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz und das Orchester des Pfalztheaters gewinnen können, die sich für dieses Werk in drei Orchester mit jeweils einem Dirigenten – Michael Francis, Uwe Sandner und Daniele Squeo – aufteilen sollen. 110 Musiker sind da beteiligt. Das Problem: Orchesterproben sind im Moment wegen der Pandemie nicht möglich. Sie sei da mit den Orchestern in regelmäßigem Kontakt. Aber: Wenn nur Teile des Programms nicht möglich sein sollten, dann will Thorn Wickert diese Teile im Folgejahr nachholen – im Rahmen einer Neuauflage des kompletten Festivals.

Auf die Frage nach einem Plan B für den Fall eines kompletten Ausfalls erwägt sie, sich für diesen Termin auf pädagogische Aspekte rund um die Neue Musik zu beschränken. Aber da die Abstandsregeln in der Donnersberghalle gut einzuhalten seien und man auf weitere Lockerungen bis zum Spätjahr sollte rechnen dürfen, ist sie voller Zuversicht. Sie bleibt Optimistin: „Ich halte fest an Plan A.“